

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 26

Artikel: Salomonisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurpfuscher-Kongress.

Vor wenigen Tagen fand in Baden ein Kongress schweizerischer Zeitungsschreiber und Zeitungsverleger statt, auf welchem man sich namentlich über die Aufnahme von Geheimmittel-Ankündigungen schlüssig machte.

Erbittert über solche und andere Feindseligkeiten haben nun die schweizerischen Kurpfuscher, wie wir aus unzuverlässiger Quelle hören, ebenfalls einen Kongress abgehalten. Ueber diesen berichtet unser unzuverlässiger Referent:

Der Präsident, Herr Pillendreher, begrüsste die versammelten Kurpfuscher mit einem Toast auf die bekannte und nie alle werdende Dummheit der Menschen. Sodann ertheilte er das Wort zum Referat an den bekannten Arzneipantscher Herrn Immedreist.

Es wäre schändlich, führte der Redner aus, wie wenig ehrenvoll der Name „Kurpfuscher“ heutzutage geworden sei. Und doch müsse man diesen Namen jahrelang herumtragen, da bei der heutigen Konkurrenz mehrere Jahre vergingen, bis ein ehrlicher (Hört! Hört! — Bravo!), bis ein ehrlicher Kurpfuscher Millionär geworden sei. Sollte es so weiter gehen? Soll man so lange warten müssen, bis man seine redlich (stürmischer Beifall), seine redlich verdiente Million in der Tasche habe (Rufe: Nein! Niemals!)? — Sodann verliest Referent eine Resolution, deren Annahme er befürwortet.

Nach ihm ergreift das Wort Herr Bandwurmrath Geldmacher. Er wendet sich vor Allem gegen die unbillige Konkurrenz von Seiten der studirten Aerzte. Zwar halte er die Zeit noch nicht gekommen, beim Bundesrath eine Abschaffung aller Aerzte zu beantragen, aber er hoffe, sämtliche Kurpfuscher würden fortan dafür agitiren (Allseitige Zustimmung).

Nachdem noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen haben, wird folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute versammelten schweizerischen Kurpfuscher protestiren hiermit feierlichst gegen jene Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, die ihnen zukommenden Ehren und Reichthümer zu rauben!

Klassische Täuschung.

Im Welschland drinn, — an jeder Kellerthür
Las ich das Wörtlein „Cave!“.
„O hüte Dich!“ — So sprach's zu mir
Und nirgends stand ein „Ave!“

Und als ich einmal „Welsch“ verstand,
Verstand ich auch das — Wörtchen;
Da sass ich manche lange Stund
An diesem lieben Oertchen.

D'rum hass' ich die Klassizität
Und alle „alten“ Jungen;
Sie raubten die Fidelität
Schon manchem braven Jungen!

MADEIRA
ächt,
A in vorzüglichen Qualitäten,
D je nach Preis und Alter. (29-6)
E Zu beziehen durch die Weinagentur
I J. G. Mäder
R in Bern.
A Muster und Preislisten franko.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's
PULVER-
CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.

Der steuerbare Ballon, lenkbare Aërostat.

Die junge Schöpfmaschine, das einfachste Regulat ist zu unterbringen gesucht, laut Doppelname. Ein Brief aus der nördlichsten Hauptstadt Europas, die inhaltliche Schrift desselben ist Götti und Gotte, flott und hübsch; das weltliche Druckblatt veröffentlichte des Kunstdruckes Taufname tik-tak-tak-tik; wie praktisch sich das zusammenreime in der Luftschiffahrt gelöst, die Uhr tik-tak, der Moltke tak-tik. Nämlich so: Das letzte meiner Inserate soll als erstes gelesen zurückfolgen und vereinigt werden; gleich ganze Wendung kehrt, auf neuesten Befehlen, ruht gleich Achtung. Es ist nicht nur die Doppelkraft des Motors, sondern auch die Doppelkraft des Ballons zu fixiren, das gleichnamige Element selbstthätig gegenseitig aufzulösen, gleich äussern Einfluss der Winde automatisch zu verwerten. In dieser Konstruktion erscheint das negative und positive aërostatliche Kunstdruck, welches sämtliche Schwerpunkte hebt, das wahre Gleichmaass liefert. Unterzeichnet ausgesprochene Autorrechte, um den verdoppelten Laufgang aëronautisch photographiert übermittelt zu erlauben. Gleich aëronautischer Technik Doppelschluss, dritter mit erster und zweiter verkörperten Dreifaltigkeit gelöster Hauptmacht und Hauptkraft. (103-1)

(sig.) Der heutige Aëronaut.

I^a Münchener Torfstreu
aus dem Torfwerk Feilenbach
empfiehlt zu billigstem Preise

(58-18)
Probeballen und kleinere Partien zu Fr. 5 per 100 Kilos
ab Dépôt Rapperswil.

Robert Sequin, Rüti (Zürich),
Vertreter für die Schweiz.



Immer werden
Neue Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen
grossartig ausposaunt.

Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein
Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung

um ebenso schnell wieder zu ver-
schwinden. Einzig der Hektopraph
ist und bleibt seit Jahren der beste
und einfachste Vervielfältigungs-
Apparat. (73-10)

Prospekte franko und gratis durch
Krebs-Gygax, Schaffhausen.

Nachträgliche Bazar-Reimereien.

(Freundlichst eingesandt von Fr. Eugenie Reizemir.)

1.

Er sprach mit mir so schön und lieblich,
Mich bannten seiner Augen heiße Blicke.
Er näherte sich langsam Zoll um Zoll,
Er drückte meine Hand, ich ihm zurück.
Und endlich zog er auch das Portemonnaie,
Ich jubelte — — jedoch zu früh, o weh!
Er kaufte einen Federwischer-Rappen,
Und gab dafür mir — fünfzig Rappen.

2.

Man sagt von meiner Freundin Josephine,
Sie hätte mehr, wie ich, noch eingenommen.
Nun ja, wenn man so bittet mit Routine,
Kann ungerupft sein Herr vorbei wohl kommen.
Was aber das Einnehmen anbelangt,
Nicht meine Sache ist's, Geld einzunehmen,
Nein, Herzen nehm' ich ein! Gott sei's gedankt,
Und dessen brauche ich mich nicht zu schämen!

Salomonisch.

In St. Gallen trägt ein Schnauzer den Namen eines Architekten und der Letztere verlangt nun eine Namensänderung des Erstern, weil hier offenbar eine beabsichtigte Beleidigung vorliege.

Der Entscheid ist schwierig. „Buzzi“ heißen beide. Daß sie so heißen, da vermögen sie sich nichts. Daß aber heut zu Tag Mensch und Thier die gleichen Namen tragen, wird selbst der Richter nicht leugnen können.

Wir würden vorschlagen, die eidgenössische Post, welche in dergleichen Dingen eine sehr seine Nase hat, Schiedrichter sein zu lassen und zwar so:

Wir geben in Bern einen Brief auf, adressirt: „Buzzi“, St. Gallen; stellt ihn die Post dem Architekten zu, so liegt eine Beleidigung noch nicht vor; kommt der Brief aber zurück mit der Frage: „Welcher von Bielen“, so wird der Richter dem Schnauz einen andern Namen geben müssen, denn da kann an der Beleidigung nicht mehr gezwiegt werden.

Führer (zum Touristen): „Liege Summer ist do es Thalb abegheit. Drum heit Sorg bigott, sünd geit's eh glych.“

Arzt: „Ich versichere Ihnen, sobald Sie die Badereise nicht machen, sind Sie in einem Jahre ein todtter Mann.“

Patient: „Das wäre mir allerdings sehr peinlich.“

Richter: „Sie behaupten also, von dem Diebstahl nichts zu wissen. Kennen Sie vielleicht die Uhr?“

Angeklagter: „Nee, Herr Gerichtshof, persönlich kenn ic ihr nich!“